



# Der Internationale Karlspreis zu Aachen

Für die Einheit Europas



## Karlspreisträger 2016

Seine Heiligkeit

## Papst Franziskus

Unterstützt durch



**Volksbanken  
Raiffeisenbanken**

[www.karlspreis.de](http://www.karlspreis.de)

**stadt aachen**





## Eine Stimme des Gewissens



Die überwältigende Resonanz auf den diesjährigen Karlspreisträger stimmt uns froh. Angesichts der aktuellen politischen Lage ist es nicht leicht, eine Persönlichkeit herauszustellen, die die große europäische Idee engagiert, klar und zugleich kritisch-konstruktiv begleitet. Das Karlspreisdirektorium ist dankbar, dass Seine Heiligkeit Papst Franziskus sich bereiterklärt hat, den Karlspreis anzunehmen und damit ein wertvolles Zeichen für das gemeinsame Anliegen aller Europäer zu setzen. Wir sind glücklich, dass wir einen Hoffnung stiftenden Botschafter für den Frieden und das Miteinander in einem starken Europa auszeichnen dürfen, dessen Wort Gewicht hat und dem die Welt aufmerksam zuhört.

Tatsächlich war es die aufrüttelnde Ansage des designierten Preisträgers bei seiner vielbeachteten Rede vor dem Europäischen Parlament im November 2014, die uns hat aufhorchen lassen: „Es ist der Moment gekommen, den Gedanken eines verängstigten und in sich selbst verkrümmten Europas fallen zu lassen.“ Der unverblühten Zustandsbeschreibung folgte der Appell: „Es ist der Moment gekommen, ein Europa zu erwecken und zu fördern, das ein Protagonist ist und Träger von Wissenschaft, Kunst, Musik, menschlichen Werten und auch Träger des Glaubens ist. Das Europa, das auf den Menschen schaut, ihn verteidigt und schützt; das Europa, das auf sicherem, festem Boden voranschreitet, ein kostbarer Bezugspunkt für die gesamte Menschheit!“

Diese Form der Aufmunterung, aber auch diesen mahnenden Weckruf braucht Europa, um sich wieder auf seine ursprüngliche Kraft zu besinnen. Seine Heiligkeit Papst Franziskus hat immer wieder gefordert, die Ideale der Gründerväter Europas in den Mittelpunkt zu rücken. Das Karlspreisdirektorium ist davon überzeugt, mit ihm

eine Stimme des Gewissens auszuzeichnen, die uns mahnt, bei all unserem Tun den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen. Wir ehren eine herausragende moralische Autorität, die uns als Mahner und Mittler zugleich daran erinnert, dass Europa den Auftrag und die Verpflichtung hat, Frieden und Freiheit, Recht und Demokratie, Solidarität und die Bewahrung der Schöpfung zu verwirklichen.

Das Karlspreisdirektorium kommt in seiner Bestandsaufnahme nicht umhin, deutliche Schwächen, Krisen und Rückschläge zu konstatieren, die die Europäische Union in den zurückliegenden Jahren erlebt hat. Viele Errungenschaften des Integrationsprozesses sind dadurch in den Hintergrund gedrängt worden. Dem damit einhergehenden dramatischen Vertrauensverlust setzt Papst Franziskus eine Botschaft der Hoffnung entgegen.

In der Begründung für die diesjährige Wahl hält das Direktorium fest, dass die Aufmunterungen des Heiligen Vaters dazu angetan sind, eine Zukunft zu beschreiben, „die auf der Fähigkeit basiert, gemeinsam zu arbeiten, um die Teilungen zu überwinden und den Frieden und die Gemeinschaft unter allen Völkern des Kontinentes zu fördern“.

Wir freuen uns auf die Rede des Papstes bei der Karlspreis-Verleihung in der Sala Regia in Rom. Wir setzen zuversichtlich auf ein weiteres Zeichen, das Europa Mut macht, vertrauensvoll in die Zukunft zu blicken.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Marcel Philipp', written over a faint map of Europe.

Marcel Philipp  
(Oberbürgermeister)

# Inhalt

01

## **Begründung des Direktoriums**

für die Verleihung des Internationalen  
Karlspreises zu Aachen  
an Seine Heiligkeit  
Papst Franziskus

Der Text der Urkunde

Der Text der Medaille

02

## **Der die Kirche und Europa antreibt**

Peter Pappert

03

## **Der Internationale Karlspreis zu Aachen Für die Einheit Europas**

Dr. Jürgen Linden

04

## **Die bisherigen Karlspreisträger**

05

## **Die Proklamation von 1949**

06

## **Erklärung des Rates der Stadt Aachen**

und der Gesellschaft für die  
Verleihung des Internationalen Karlspreises  
zu Aachen e.V. im Jahre 1990

07

## **Mitglieder des Direktoriums der Gesellschaft für die Verleihung des Internationalen Karlspreises zu Aachen e.V.**

08

## **Stiftung Internationaler Karlspreis zu Aachen**

Satzung

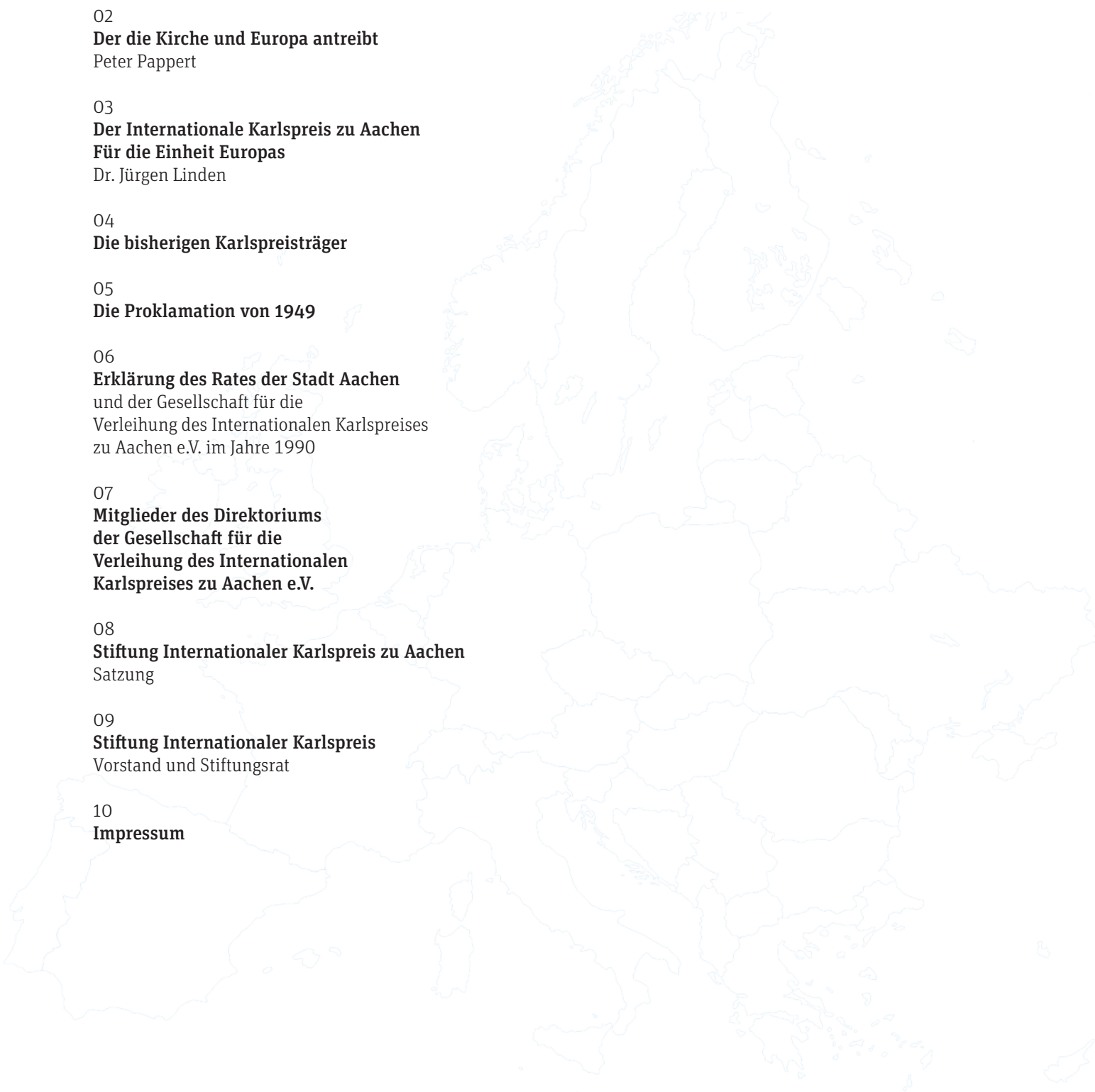
09

## **Stiftung Internationaler Karlspreis**

Vorstand und Stiftungsrat

10

## **Impressum**





**Der Karlspreisträger 2016**

**Seine Heiligkeit Papst Franziskus**



01

**Begründung des Direktoriums der  
Gesellschaft für die Verleihung  
des Internationalen Karlspreises zu Aachen  
an Seine Heiligkeit  
Papst Franziskus**

Das gemeinsame geistige Erbe Europas, die auf unseren christlich-jüdischen Wurzeln basierenden Werte, die durch die reichen Einflüsse der griechischen und römischen Kultur, durch die karolingische Renaissance, die Aufklärung und die Normen der Demokratien ergänzt wurden, die Achtung vor der Einzigartigkeit des Menschen, seiner Würde und seinen unveräußerlichen Rechten, sind gewachsene Grundlagen der europäischen Verständigung, an deren Anfang vor allem eines stand: der sehnliche Wunsch nach Frieden.

## Achtung von Menschenwürde und Freiheitsrechten

Auf den Trümmern zweier Weltkriege haben die Europäer in den vergangenen sieben Jahrzehnten ein Gebiet der Achtung von Menschenwürde und Freiheitsrechten, von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit geschaffen. Ein System der Toleranz und des Respekts vor dem anderen; ein System, dessen entscheidender Referenzpunkt die Menschenrechte sind.

Welche Grenzen sprengende Kraft der Wunsch nach dem Ende von Unterdrückung und nach der Achtung der Menschenrechte besitzt, haben wir in der Geschichte der europäischen Einigung bereits vielfach erlebt. Und es ist keineswegs Zufall, dass Griechenland den Europäischen Gemeinschaften nach der Überwindung der Militärdiktatur, Spanien nach dem Franquismus und Portugal nach der „Nelkenrevolution“ beitraten, dass die Staaten Mitteleuropas ihre Zukunft nach dem Zusammenbruch des Kommunismus und seiner totalitären Regimes von Beginn an unter dem Dach der Europäischen Union gesehen haben. Denn sie strebten nicht zuvörderst in ein Europa der wirtschaftlichen Prosperität, sondern vielmehr in ein Europa gemeinsamer Werte.

### Eine Botschaft der Hoffnung

Indes ist unübersehbar, dass die Europäische Union in den zurückliegenden sieben Jahren Schwächen, Krisen und Rückschläge erlebt hat, die heute viele Errungenschaften des Integrationsprozesses in den Hintergrund drängen und die vor allem eines zur Folge haben: einen dramatischen Vertrauensverlust. In dieser Zeit, in der viele Bürgerinnen und Bürger in Europa Orientierung su-

chen, sendet Seine Heiligkeit Papst Franziskus eine Botschaft der Hoffnung und der Ermutigung aus, eine Botschaft der „Hoffnung, die auf der Zuversicht beruht, dass die Schwierigkeiten zu machtvollen Förderern der Einheit werden können, um alle Ängste zu überwinden, die Europa – gemeinsam mit der ganzen Welt – durchlebt“ und eine „Ermutigung, zur festen Überzeugung der Gründungsväter der Europäischen Union zurückzukehren, die sich eine Zukunft wünschten, die auf der Fähigkeit basiert, gemeinsam zu arbeiten, um die Teilungen zu überwinden und den Frieden und die Gemeinschaft unter allen Völkern des Kontinentes zu fördern. Im Mittelpunkt dieses ehrgeizigen politischen Planes stand das Vertrauen auf den Menschen, und zwar weniger als Bürger und auch nicht als wirtschaftliches Subjekt, sondern auf den Menschen als eine mit transzendenter Würde begabte Person.“ „Die Stunde ist gekommen, gemeinsam das Europa aufzubauen, das sich nicht um die Wirtschaft dreht, sondern



um die Heiligkeit der menschlichen Person, der unveräußerlichen Werte; das Europa, das mutig seine Vergangenheit umfasst und vertrauensvoll in die Zukunft blickt, um in Fülle und voll Hoffnung seine Gegenwart zu leben. Es ist der Moment gekommen, den Gedanken eines verängstigten und in sich selbst verkrümmten Europas fallen zu lassen, um ein Europa zu erwecken und zu fördern, das ein Protagonist ist und Träger von Wissenschaft, Kunst, Musik, menschlichen Werten und auch Träger des Glaubens ist. Das Europa [...], das auf den Menschen schaut, ihn verteidigt und schützt; das Europa, das auf sicherem, festem Boden voranschreitet, ein kostbarer Bezugspunkt für die gesamte Menschheit!“

Als Papst Franziskus im November 2014 mit diesen Worten seine historische Rede vor dem Europäischen Parlament schloss, hatte er zuvor sehr eindringlich an die Abgeordneten appelliert, die Würde des Menschen und die Ideale der Gründerväter Europas in den Mittelpunkt ihres Handelns zu rücken und als Gesetzgeber ihren Beitrag zu leisten, dass das große Potenzial der europäischen Idee, um das weite Teile der Welt die EU beneiden, nicht verspielt wird.

## Ausbildung als Chemietechniker

Seine Heiligkeit Franziskus PP. wurde unter seinem bürgerlichen Namen Jorge Mario Bergoglio am 17. Dezember 1936 als Sohn italienischer Einwanderer in Buenos Aires geboren; neben der argentinischen Staatsangehörigkeit behielt er auch die italienische. Zunächst als Chemietechniker ausgebildet, entschied er sich für die Priesterlaufbahn und trat 1958 in den Jesuitenorden ein.

in Spanien verbrachte, und der Ablegung der feierlichen ewigen Gelübde wurde er 1973 Leiter („Provinzial“) des Jesuitenordens in Argentinien (bis 1979).

## 266. Bischof von Rom und neuer Papst

Von 1980 bis 1986 Rektor des Colegio de San José, folgte ein mehrmonatiger Auslandsaufenthalt an der Jesuiten-Hochschule St. Georgen in Frankfurt/Main, bevor er Spiritual (geistlicher Begleiter, Beichtvater) des Kollegs El Salvador in Buenos Aires und später in Córdoba wurde. Am 20. Mai 1992 wurde er durch Papst Johannes Paul II. zum Weihbischof in Buenos Aires und zum Titularbischof von Auca ernannt. Ab 1993 Generalvikar des Erzbistums, wurde er im Juni 1997 zunächst Erzbischof-Koadjutor, im Februar 1998 Erzbischof von Buenos Aires. 2001 folgte die Ernennung zum Kardinal. Von 2005 bis 2011 stand er der argentinischen Bischofskonferenz vor.



Er studierte Geisteswissenschaften in Chile und Philosophie am Colegio de San José in San Miguel nahe Buenos Aires; 1964-1966 lehrte er Literatur und Psychologie in Santa Fé und Buenos Aires. Am 13. Dezember 1969 wurde er – kurz vor Abschluss seines 1967 aufgenommenen Theologiestudiums – zum Priester geweiht. Nach dem Tertiat, einer im Orden üblichen Prüfungszeit, die er größtenteils

Nach dem Amtsverzicht von Papst Benedikt XVI. wurde Jorge Mario Bergoglio schließlich am 13. März 2013 als erster gebürtiger Lateinamerikaner und als erster Angehöriger des Jesuitenordens zum 266. Bischof von Rom und neuen Papst gewählt.



## Außergewöhnliche Nähe zu den Menschen

Bereits seine Namenswahl und der erste öffentliche Auftritt wenige Minuten nach dem Konklave ließen sein Amtsverständnis erkennen: Bescheidenheit im Auftreten und eine ganz außergewöhnliche Nähe zu den Menschen – vor allem denen, die der Hilfe bedürfen.

Seine erste offizielle Reise als Kirchenoberhaupt führte ihn Anfang Juli 2013 im Gedenken an die ums Leben gekommenen Bootsflüchtlinge nach Lampedusa, „um eine Geste der Nähe zu setzen, aber auch um unsere Gewissen wachzurütteln, damit sich das Vorgefallene nicht wiederhole“. Und er fragte: „Wer hat geweint um diese Menschen, die im Boot waren? Um die jungen Mütter, die ihre Kinder mit sich trugen? Um diese Männer, die sich nach etwas sehnten, um ihre Familien unterhalten zu können? Wir sind eine Gesellschaft, die die Erfahrung des Weinsens, des ‚Mit-Leidens‘ vergessen hat: Die Globalisierung der Gleichgültigkeit hat uns die Fähigkeit zu weinen genommen.“

Auch in der Folge rief er immer wieder dazu auf, die Gleichgültigkeit zu überwinden, ihr eine „Kultur der Solidarität“ entgegenzusetzen und die Einwanderungsgesetze daraufhin zu prüfen, „ob sie von Aufnahmebereitschaft geprägt sind und die Integration der Migranten erleichtern können“. Europa, so seine Überzeugung, „wird imstande sein, die mit der Einwanderung verbundenen Problemkreise zu bewältigen, wenn es versteht, in aller Klarheit die eigene kulturelle Identität vorzulegen und geeignete Gesetze in die Tat umzusetzen, die fähig sind, die Rechte der europäischen Bürger zu schützen und zugleich die Aufnahme der Migranten zu garantieren“.

## Einheit in der Verschiedenheit

Indes ist es nicht nur die Flüchtlingskrise, die Europa, wie Papst Franziskus kritisch konstatiert, einen Eindruck der Müdigkeit, der Alterung und der mangelnden Fruchtbarkeit vermitteln lässt. Auch die Auswirkungen der Wirtschaftskrise, die in Teilen der Union unverändert hohe Arbeitslosigkeit und die zunehmende Entfremdung zwischen den Bürgerinnen und Bürgern einerseits und den europäischen Institutionen auf der anderen Seite, lassen den Papst Europa fragen: „Wo ist deine Kraft? Wo ist jenes geistige Streben, das deine Geschichte belebt hat und durch das sie Bedeutung erlangte? Wo ist dein Geist wiss-

begieriger Unternehmungslust? Wo ist dein Durst nach Wahrheit, den du der Welt bisher mit Leidenschaft vermittelt hast? Von der Antwort auf diese Fragen wird die Zukunft des Kontinents abhängen.“

Und der Heilige Vater gibt selbst Antworten, beschwört die Prinzipien der Solidarität und der Subsidiarität, die Einheit in der Verschiedenheit statt gedanklicher und kultureller Uniformität, bekräftigt den humanistischen Geist und die Zentralität des Menschen und ruft Europa auch dazu auf, sich die eigenen religiösen Wurzeln zunutze zu machen.



„Europa hat in einem lobenswerten Einsatz zugunsten der Ökologie immer in der vordersten Reihe gestanden. Diese unsere Erde braucht tatsächlich eine ständige Pflege und Aufmerksamkeit, und jeder trägt eine persönliche Verantwortung in der Bewahrung der Schöpfung“, mahnte der Heilige Vater und widmete sich in seiner großen Enzyklika „Laudato si“ keinem anderen Thema.

Der Name der Enzyklika ist eine Referenz an seinen Namenspatron Franz von Assisi, „der der heilige Patron all derer [ist], die im Bereich der Ökologie forschen und arbeiten“ und dessen „Sonnengesang“ die Worte entnommen sind. Der Zeitpunkt der Veröffentlichung von „Laudato si“ im Juni 2015 – rund fünf Monate vor der im Dezember so erfolgreichen UNO-Klimakonferenz in Paris – war ganz bewusst gewählt; schließlich war es Franziskus wichtig, „dass zwischen ihrer Veröffentlichung und dem Treffen in Paris ein gewisser zeitlicher Abstand liegt, damit sie einen Beitrag leistet“. In dem Lehrschreiben, an dessen Entwurf der Papst zahlreiche Fachleute aus aller Welt beteiligt hat, gibt das Oberhaupt der Katholischen

Kirche denn auch sehr detailliert vielfältige und weitreichende Anregungen für eine nachhaltige und den Menschen ins Zentrum rückende Klimapolitik.

Zu den zentralen Themen, die die gesamte Enzyklika durchziehen, zählen die enge Beziehung zwischen Armut und der Anfälligkeit des Planeten, der Eigenwert eines jeden Geschöpfes, die Wegwerfkultur und der Vorschlag eines neuen Lebensstils sowie die Einladung, nach einem anderen Verständnis von Wirtschaft und Fortschritt zu suchen. Denn: „Die jungen Menschen verlangen von uns eine Veränderung. Sie fragen sich, wie es möglich ist, den Aufbau einer besseren Zukunft anzustreben, ohne an die Umweltkrise und an die Leiden der Ausgeschlossenen zu denken.“

### Einladung zum interreligiösen Dialog

Die Einladung zum interreligiösen und -kulturellen Dialog zieht sich gleichsam wie ein roter Faden durch das Pontifikat von Franziskus – ob in der Türkei oder in Israel, wo er gemeinsam mit dem Ökumenischen Patriarchen Bartholomaios I. alle Christen einlud, „einen echten Dialog mit dem Judentum, dem Islam und anderen religiösen Traditionen zu fördern“, oder sei es jüngst in Kenia, Uganda und der Zentralafrikanischen Republik. Er sucht in erster Linie das Gemeinsame, nicht das Trennende. Und als ein wesentliches Element, das das Christentum mit den beiden anderen abrahamitischen Religionen, dem Judentum und dem Islam, eng verbindet, sieht er die Barmherzigkeit.



Barmherzigkeit: Sie steht im Mittelpunkt der Botschaft von Papst Franziskus. Viele der herausragenden Akzente seines Pontifikats stehen hiermit in engem Zusammenhang: der bescheidene Auftritt; die Nähe, die er zu den

## Die Kirche empfindet einen unerschöpflichen Wunsch, Barmherzigkeit anzubieten

Menschen sucht, zu Gläubigen und Nicht-Gläubigen, vor allem zu Menschen, die benachteiligt sind und am Rande der Gesellschaft stehen; die Achtung gegenüber der Natur, die auch daran erinnert, dass der Mensch selbst ein grundlegender Teil von ihr ist. „Die Kirche empfindet einen unerschöpflichen Wunsch, Barmherzigkeit anzubieten. Vielleicht haben wir es für lange Zeit vergessen, auf den Weg der Barmherzigkeit hinzuweisen und ihn zu gehen“, unterstreicht er und rief jüngst ein Heiliges Jahr der Barmherzigkeit aus, in dem alle Gläubigen aufgerufen sind, selbst Instrument dieser Barmherzigkeit zu sein – in dem Wissen, dass sie daran gemessen werden.

In einer Zeit, in der die Europäische Union vor der bislang größten Herausforderung des 21. Jahrhunderts steht, ist es der Papst „vom anderen Ende der Welt“, der Millionen Europäern Orientierung dafür gibt, was die Europäische Union im Innersten zusammenhält: das für uns gültige Wertesystem, die Achtung vor Menschenwürde und Freiheitsrechten, vor der Einzigartigkeit des Menschen, ganz gleich welcher ethnischen, religiösen oder kulturellen Herkunft er ist, und die Achtung vor unseren natürlichen Lebensgrundlagen.

Das Direktorium der Gesellschaft für die Verleihung des Internationalen Karlspreises zu Aachen fühlt sich beehrt, im Jahre 2016 Seine Heiligkeit Papst Franziskus mit dem Internationalen Karlspreis zu Aachen auszeichnen zu dürfen, eine Stimme des Gewissens, die uns mahnt, bei all unserem Tun den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen, und eine herausragende moralische Autorität, die uns als Mahner und Mittler zugleich daran erinnert, dass Europa den Auftrag und die Verpflichtung hat, aufbauend auf den Idealen seiner Gründerväter Frieden und Freiheit, Recht und Demokratie, Solidarität und die Bewahrung der Schöpfung zu verwirklichen.



## **Text der Urkunde**

Am 6. Mai 2016 wurde im Vatikan in Rom der Internationale Karlspreis zu Aachen an

### **Seine Heiligkeit Papst Franziskus**

verliehen

in Würdigung seines herausragenden Engagements für Frieden, Verständigung und Barmherzigkeit in einer europäischen Gesellschaft der Werte.

## **Text der Medaille**

Karlspreis zu Aachen 2016

### **Papst Franziskus**

Europa – eine Gesellschaft der Werte



02

## Der die Kirche und Europa antreibt

Peter Pappert

Unruhe ist kein Zustand, den die katholische Kirche oder das vereinte Europa für erstrebenswert hält. Franziskus sorgt für Unruhe; ihm sind beide zu satt und zu selbstgenügsam, zu alt und zu müde. Seiner Kirche hat er das wiederholt klipp und klar gesagt, gegenüber der Europäischen Union äußert er sich bislang diplomatischer. Das muss nicht so bleiben. Der Papst ist unzufrieden mit Europa; er hat nicht den Eindruck, dass sich der große alte Kontinent seiner eigenen Werte und Stärken bewusst ist, geschweige denn, dass er sich gegenüber den Schwachen und Ausgegrenzten so verhält, wie es seinen Ressourcen und Fähigkeiten angemessen wäre.

Den Schwachen, den Menschen am Rande, hat Jorge Mario Bergoglio aber sein ganzes Wirken als Seelsorger verschrieben. Wenn es um sie geht, nimmt Franziskus kein Blatt vor den Mund. In seinem ersten Apostolischen Lehrschreiben „Evangelii gaudium“ (2013) verbindet er den Aufruf zur Barmherzigkeit mit einer scharfen Philip-pika gegen den Kapitalismus, die in der viel kritisierten Aussage gipfelt: „Diese Wirtschaft tötet.“ Er prangert „die absolute Autonomie der Märkte und der Finanzspekulation“ an, ein System, das Menschen ausbeute, ausschließe und wegwerfe.

„Wir haben uns an die Leiden anderer gewöhnt“, sagte er im Juli 2013 auf der Flüchtlingsinsel Lampedusa. „Es betrifft uns nicht, es interessiert uns nicht, es geht uns nichts an.“ Das Echo war schwach. Erst zwei Jahre später ist Europa aufgewacht. Heute stoßen Flüchtlinge aus dem Nahen Osten auf der sogenannten Balkanroute auf geschlossene Grenzen und müssen in erbärmlichen Lagern campieren. „Wie kann Männer, Frauen und unschuldige Kinder so viel Leid treffen? Sie sind dort an der Grenze, weil so viele Türen und Herzen verschlossen sind“, sagt der Papst.

Barmherzigkeit ist das Schlüsselwort seines Pontifikates. In diesem Jahr – dem Heiligen Jahr der Barmherzigkeit – misst er an dieser Leitlinie, was seine Kirche, was Europa und dessen reiche Staaten für die Armen, die Flüchtlinge und andere Benachteiligte tun. Er sehnt sich nach einer „armen Kirche für die Armen“. Ihm ist eine „verbeulte Kirche, die verletzt und beschmutzt ist, weil sie auf die Straßen hinausgegangen ist, lieber als eine Kirche, die krank ist aufgrund ihrer Verschlossenheit und ihrer Bequemlichkeit, sich an die eigenen Sicherheiten zu klammern“ (Evangelii gaudium).

## Hingehen! Zuhören! Mitfühlen!

Diese Perspektive hat seine Arbeit als Priester immer geprägt. Das Ziel der lateinamerikanischen Befreiungstheologie teilte Bergoglio, deren Klassenanalyse lehnte er ab. Über seine Rolle während der Militärdiktatur in Argentinien 1976-83 gibt es widersprüchliche Angaben; dass er Verfolgten half, ist mehrfach bezeugt. Als Erzbischof von Buenos Aires lebte Bergoglio bescheiden in einer Zweizimmer-Wohnung statt in der Bischofsresidenz und benutzte öffentliche Verkehrsmittel. Nach dem Rücktritt von Benedikt XVI. sorgte er im „Vorkonklave“ hinter verschlossenen Türen für Aufsehen, als er eine radikale Neuorientierung der Kirche verlangte und deren Narzissmus kritisierte.



Hingehen! Zuhören! Mitfühlen! Dem Papst sind seine Kirche und Europa zu unbeweglich. Er verlangt Engagement. Er ist politisch und damit Johannes Paul II. ähnlicher als Benedikt XVI., seinem unmittelbaren Amtsvorgänger. Statt in hoher, feingeistiger Theologie zu versinken, wählt er die Sprache des Volkes – direkt, weltzugewandt und weltoffen. Mit seiner persönlichen Bescheidenheit und Güte erinnert er an Johannes XXIII. (1958-63) und Johannes Paul I., den 33-Tage-Papst des Jahres 1978.

Vom Polen Karol Wojtyła unterscheidet ihn wiederum seine Überzeugung, dass das päpstliche Lehramt nicht alle Fragen endgültig und vollständig beantworten kann und muss. Seit Jahrzehnten leidet die katholische Kirche unter der ungeklärten Grundsatzfrage, wie päpstlicher Primat und Kollegialität der Bischöfe miteinander vereinbaren sind, was Sache der Weltkirche (also Roms) ist und was in die Kompetenz der Ortskirchen gehört. Immer wieder führt das zu heftigen innerkirchlichen Konflikten.

Franziskus hat konkrete Hoffnung geweckt, dass sich dieser lähmende Zustand ändert. Er nimmt im Sinne des Zweiten Vatikanischen Konzils die „Communio Ecclesiarum“ ernst: die Gemeinschaft von eigenständigen Kirchen, in der die Bischöfe nicht mehr Befehlsempfänger sind, sondern Kollegen des Bischofs von Rom. Franziskus hat wiederholt das Prinzip der Synodalität betont – besonders nachdrücklich während der Familiensynode im Oktober vorigen Jahres in Rom, als er sagte, es sei notwendig, „in einer heilsamen ‚Dezentralisierung‘ voranzu-

ten zu erkennen. Durch die katholische Kirche weht seit drei Jahren ein neuer Wind des Aggiornamento.

### Franziskus macht auch Weltpolitik

Dieser Wind hat aber nicht nur in der Kirche bereits viel Staub aufgewirbelt. Franziskus macht auch Weltpolitik: Kuba, Nahost, Bosnien . . . Beziehungsschemiker, Umrarmungsstrategie wird er in Medien genannt. „Es gibt wenige Führungsfiguren, die in uns den Wunsch wecken,



schreiten“. Darauf legt er Wert; darauf setzen nicht zuletzt diejenigen, die in der Sexualmoral und der Familienpastoral von ihrer Kirche mehr Rücksicht auf Wünsche und Nöte der Betroffenen erwarten.

Dabei gehört Bergoglio nicht zu denen, die mehr Duldsamkeit in sexualethischen Fragen als vordringlich ansehen. Aber es erweist sich, dass er seine eigene, in diesem Fall eher konservative Haltung nicht zum allein gültigen Maßstab für die gesamte Weltkirche macht. Hier ist schon ein markanter Unterschied zu den bisherigen Pontifika-

bessere Menschen zu sein“, sagt US-Präsident Barack Obama. „Franziskus ist so ein Mensch.“

Wie Jorge Mario Bergoglio als Papst lebt und arbeitet, ist keine Stilfrage, sondern Ausdruck seiner tiefen Überzeugungen und seines ganz persönlichen Lebensgefühls. Er ist nach seiner Wahl im März 2013 im Gästehaus Santa Marta, das den Kardinälen während des Konklaves als Unterkunft dient, wohnen geblieben. Die Räume des Apostolischen Palastes nutzt er als Papst zu offiziellen Anlässen, dem Menschen Bergoglio empfindet er sie als

unangemessen. Er verweigert sich dem Prunk und Protz päpstlicher Hofhaltung, weil sie die Distanz zu jenen, denen er nahe sein will, vergrößern.

## Der Widerstand im Vatikan ist zäh

Glasnost und Perestroika erleben 30 Jahre nach ihrem Auftauchen im Kreml nun im Vatikan eine Wiedergeburt. Der Papst versteht es als seinen – von den Kardinälen im Vorkonklave 2013 erhaltenen – Auftrag, die Kurie strukturell und spirituell zu verändern und ihr heikles Verhältnis zu den Ortskirchen nachhaltig zu verbessern. Der Widerstand im Vatikan ist zäh; deshalb dauert es so lange. Franziskus bohrt dicke Bretter. Er wolle die von ihm angestrebten Reformen unumkehrbar machen, hat der frühere Kurienkardinal Walter Kasper gesagt.

## Die franziskanische Revolution hat erst begonnen – wie sie endet, ist offen.

Unumstritten sind der Papst und seine Maßgaben nicht – weder inner- noch außerkirchlich. Politisch und ökonomisch wird ihm Naivität vorgehalten, kirchlicherseits kritisiert man sein Image als Popstar, mangelhafte theologische Bildung und manche Gesten der Öffnung gegenüber der russisch-orthodoxen Kirche, den Evangelikalen oder den traditionalistischen Piusbrüdern.

Wenn die Weltkirche und Europa die Maßgaben dieses Papstes verwirklichen wollen, werden sie sich radikal – revolutionär – ändern müssen. Mit seiner Enzyklika „Laudato si“ (2015) packt Franziskus die Europäer an ihrer empfindlichsten Stelle: Europa vergehe sich mit seinem Lebensstil und seiner umfassenden Wegwerfmentalität an den Ärmsten der Welt und der Schöpfung Gottes. Politik und Gesellschaft, Wissenschaft und Kirchen in Europa loben die strengen Worte des Papstes – und ignorieren sie.

Die franziskanische Revolution hat erst begonnen; wie sie endet, ist offen. Die katholische Kirche ist in den nunmehr drei Jahren seines Pontifikats weitherziger und bescheidener geworden. Ob Franziskus sie dauerhaft auf neue Wege führt, lässt sich noch nicht sagen. Der Papst beginne, „das Schisma zwischen der Lebenswelt der ein-

fachen Christen und der Glaubenswelt zu überbrücken“, sagt Ralf Miggelbrink, Professor für Systematische Theologie in Essen.

In einer Zeit, da sich das vereinigte Europa in labiler Verfassung befindet, da die Völker des Kontinents keine verheißungsvolle Perspektive von der Europäischen Union vernehmen, in der die EU trotz aller Umtriebigkeit nicht weiß, welche Antwort sie auf das anhaltende Flüchtlingselend geben soll, ist Papst Franziskus womöglich die einzige Autorität, die von allen widerstreitenden Kräften als maßgeblich anerkannt wird. Ihm hören alle zu; er stößt auf die breiteste Resonanz. Er ist glaubwürdig, er wird verstanden.

Ein Seelsorger aus dem armen Süden der Erde, ein liebenswürdiger Revolutionär sagt dem reichen Europa, was es zu tun hat.

Der Autor Peter Pappert ist Leiter der Politikredaktion von Aachener Zeitung/Aachener Nachrichten.





# 03

## **Der Internationale Karlspreis zu Aachen Für die Einheit Europas**

Dr. Jürgen Linden



Es muss eine bedeutende Idee sein, in deren Namen herausragende Persönlichkeiten, Regierungschefs, Staatsoberhäupter und sogar der Heilige Vater einen Preis annehmen, hinter der niemand anders steht als eine Bürgerinitiative im besten Wortsinn. Und wenn der Ehrenbürger Europas, Altbundeskanzler Helmut Kohl, den Internationalen Karlspreis zu Aachen schon vor Jahren als die „bedeutendste politische Auszeichnung“, die Europa zu vergeben hat, würdigte, dann wird deutlich, welche Entwicklung der Bürgerpreis für große Europäer genommen hat, der einst auf den Ruinen des Zweiten Weltkriegs entstand.

## Der kleine Lesekreis „Corona Legentium Aquensis“ wird zur Keimzelle des Karlspreises

Nach Jahren geistiger Manipulation und Indoktrination gründete der Aachener Kaufmann Dr. Kurt Pfeiffer gemeinsam mit einigen Freunden schon bald nach dem Ende des Krieges einen kleinen Lesekreis, die „Corona Legentium Aquensis“, die zur Keimzelle des Karlspreises werden sollte. Mit Pfeiffers finanzieller Unterstützung konnte der in Aachen zunehmend an Bedeutung und Einfluss gewinnende Kreis Ausstellungen und Vortragsreihen mit Politikern, Wissenschaftlern und Kulturschaffenden aus ganz Europa veranstalten; und die Diskussionen in der Corona regten Pfeiffer an, darüber nachzudenken, wie man jenseits der Parteien und Parlamente aktiv und öffentlichkeitswirksam am politischen Geschehen in Europa teilhaben und bei einer friedlichen Gestaltung der Zukunft mitwirken könnte.

Wenige Tage vor dem Weihnachtsfest nutzte der Kaufmann ein Treffen der Corona am 19. Dezember 1949, um die Stiftung eines Aachener Preises „für den wertvollsten Beitrag im Dienste westeuropäischer Verständigung und Gemeinschaftsarbeit und im Dienste der Humanität und des Weltfriedens“ vorzuschlagen. Die Initiative fand einen außerordentlich positiven Widerhall – in der Öffentlichkeit wie auch bei wichtigen Persönlichkeiten. Dieserart ermutigt versammelte Pfeiffer binnen kurzer Zeit hohe Repräsentanten aus Politik und Stadtverwaltung, der Wirtschaft, der Wissenschaft und der katholischen Kirche zur Proklamation des „Karlspreises der Stadt Aachen“.

## Positives Medienecho im In- und Ausland

Rund drei Monate nach dem denkwürdigen Corona-Treffen wurde die „Gesellschaft für die Verleihung des Internationalen Karlspreises der Stadt Aachen“ am 14. März 1950 gegründet, die alle mit der Preisverleihung verbundenen Aufgaben erledigen sollte und deren erstes Direktorium die zwölf Unterzeichner der Proklamation bildeten.

Schon zu Christi Himmelfahrt 1950 – neun Tage nach Verkündung des Schuman-Plans – wurde der erste Karlspreis an den Begründer der paneuropäischen Bewegung, Richard Graf Coudenhove-Kalergi, verliehen. Der Festakt im Krönungssaal des Aachener Rathauses hinterließ einen bleibenden Eindruck. Erstmals nach dem Krieg – und von dessen Spuren noch deutlich gezeichnet – war die ehemalige Kaiserpfalz Schauplatz einer bedeutenden städtischen und europäischen Feierstunde. Das positive Medienecho im In- und Ausland spornte das Direktorium an, noch kühner am europäischen Einigungsprozess teilzunehmen. Die Preisverleihung an den italienischen Ministerpräsidenten Alcide de Gasperi brachte im Jahre 1952 den internationalen Durchbruch.



## Berühmte Namen stehen für die Ideale des Preises

Die politischen Gründerväter des Vereinten Europas, Jean Monnet, Konrad Adenauer, Robert Schuman und viele mehr folgten dem Italiener und wurden in Aachen für ihre Verdienste um den Bau des Vereinten Europas geehrt. Damit erhielt der Karlspreis politisches Gewicht und internationales Prestige. Paul Henri Spaak kommentierte die Reihe der Laureaten in seiner Dankesrede im Krönungssaal im Jahre 1957 zu Recht mit den Worten: „Es handelt sich hier um die berühmtesten Namen des politischen Nachkriegs-Europas.“

Mit seinen Preisverleihungen spiegelt der Karlspreis die Geschichte des europäischen Einigungsprozesses anschaulich wider. Den Gründervätern der EGKS folgten die Hoffnungsträger der Erweiterungen und der Vertiefungen, die Verantwortlichen für die demokratischen Institutionen, die Akteure der Wiedervereinigung von Ost und West, die europäischen Denker, Macher und Impulsgeber auf kultureller und sozialer Ebene.

Die ursprünglich auf das westliche Europa bezogene Preisstiftung erfasst inzwischen alle Facetten der europäischen Integration, die Wertevermittlung, den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen, den Nord-Süd-Ausgleich und das Wirken in der Union sowie gegenüber der inzwischen globalisierten Welt.

Für die Ideale des Preises stehen politische Persönlichkeiten wie Simone Veil, Leo Tindemans, François Mitterrand und Helmut Kohl, Václav Havel, Jacques Delors, Jean-Claude Juncker, Angela Merkel, Donald Tusk, Martin Schulz oder auch Papst Johannes Paul II., der 2004 in Würdigung eines herausragenden Lebenswerkes als erste Persönlichkeit mit einem Außerordentlichen Karlspreis geehrt wurde.

## Pro-europäische Impulse

Im Jahr 1997 wurde die Stiftung Internationaler Karlspreis zu Aachen ins Leben gerufen, die durch vielfältige Veranstaltungen pro-europäische Impulse geben und dazu beitragen will, dass die Bürgerinnen und Bürger, vor allem die jungen Menschen, für den Europagedanken gewonnen werden. Seit 2008 verleiht die Stiftung gemeinsam mit dem Europäischen Parlament ergänzend zum

Internationalen Karlspreis deshalb auch den Europäischen Karlspreis für die Jugend. Mit dem Jugendkarlspreis wird die Idee, die Kurt Pfeiffer einst seinem Lesekreis vortrug, aufgegriffen, ergänzt und bereichert. Denn mit ihm werden junge Menschen ausgezeichnet, die die Gemeinschaft der Europäer beispielhaft vorleben, Projekte zur Integration durchführen und so das große Einigungswerk eindrucksvoll fortsetzen.



Krisen, Schwächen und selbst Rückschläge der Europäischen Union belegen, wie wichtig es ist und auch in Zukunft bleiben wird, für mehr Gemeinsamkeit in Europa zu werben und sich für Europa einzusetzen. Frieden, Freiheit und Demokratie sind unverbrüchliche Maßstäbe für unsere Arbeit, ebenso die vielen materiellen Fortschritte und Vorteile, die der europäische Einigungsprozess bisher erarbeitet hat. Nach der leidvollen Geschichte unseres Kontinents über viele Jahrhunderte wissen wir, dass die Integration der einzig richtige Weg ist; wir wollen und müssen sie konsequent vertiefen.

Das Signal, das die Verleihungen des Internationalen Karlspreises zu Aachen Jahr für Jahr aussenden, soll Ideal und Impuls zugleich für die künftige Gesellschaft Europas und das Zusammenleben der Bürger auf unserem Kontinent sein.

## Welches Europa vermag die Bürgerinnen und Bürger wieder zu überzeugen?

In den zurückliegenden Jahren standen die Karlspreisverleihungen – zumindest vordergründig – vermehrt im Zeichen der Krise: der Staatsschuldenkrise und auch der Vertrauenskrise, die immer weiter um sich zu greifen scheint und im Rahmen derer die öffentliche Meinung immer weniger von den Errungenschaften der Union, denn vielmehr von ihren Problemen geprägt wird. Aber der Karlspreis stand in diesen Jahren vor allem auch im Zeichen der Frage, wie wir den Herausforderungen der Zukunft erfolgreich begegnen und welches Europa die Bürgerinnen und Bürger wieder zu überzeugen vermag.

### Impuls für die künftige Gesellschaft Europas

In ihren Reden zur Entgegennahme des Karlspreises haben Jean-Claude Trichet und Wolfgang Schäuble, Dalia Grybauskaitė, Herman Van Rompuy und Martin Schulz denn auch wichtige und teils richtungweisende Anregungen für die Weiterentwicklung des Vereinten Europas gegeben. Und sie haben – wie viele andere Preisträger zuvor – die Plattform des Karlspreises genutzt, um über den Tag hinausweisende Ideen zu entwickeln und in die europäische Debatte einzubringen.

Der Internationale Karlspreis zu Aachen und seine Gremien machen selbst keine Politik. Die Bürgerinnen und Bürger, die seit Jahrzehnten für ihn arbeiten, sind pro-europäisch eingestellt, unterstützen die politischen und gesellschaftlichen Aktivitäten zur Einigung des Kontinents und zeichnen Persönlichkeiten, Institutionen oder Bewegungen aus, die in diesem Sinne handeln.

Durch den Festakt, die Preisträger, Laudatoren und Redner, zunehmend auch durch seine mediale Aufmerksamkeit und die Botschaften, die mit der jeweiligen Auszeichnung verbunden sind, will der Karlspreis zu einem

positiven Europabild in der Bevölkerung beitragen und eine Art öffentlichen europäischen Raum mitgestalten. In diesem Sinne begleitet der Karlspreis den europäischen Einigungsprozess, bestärkt und unterstützt, hinterfragt bisweilen kritisch und will vor allem auch Ermutigung aussprechen.

### Über den Tag hinausweisende Ideen

„Europa ... ist kein Ort, sondern eine Idee“ hat der französische Kulturphilosoph Bernard-Henri Lévy gesagt und etwas philosophischer hinzugefügt: „Es ist eine Kategorie nicht des Seins, sondern des Geistes.“

Das wollen wir nicht vergessen, aber pragmatisch hinzu-



fügen, dass die Europäische Union heute vor einem komplexen Konglomerat von Problemen steht, das erst einmal faktisch gelöst werden muss. Scheitert Europa daran, ist die Idee einer europäischen Integration auf Jahrzehnte verloren.

Das wollen wir nicht vergessen, aber pragmatisch hinzufügen, dass die Europäische Union heute vor einem komplexen Konglomerat von Problemen steht, das erst einmal faktisch gelöst werden muss. Scheitert Europa daran, ist die Idee einer europäischen Integration auf Jahrzehnte verloren.

### Reichtum europäischer Identität

Für das Direktorium der Gesellschaft für die Verleihung des Internationalen Karlspreises wird das große Europa die Vitalität europäischer Nationen und die kreative Vielfalt seiner Kulturen nur dann bewahren, wenn es gelingt,

die ethnischen, regionalen, nationalen und kulturellen Bezüge der Menschen als Reichtum europäischer Identität zu vermitteln.

Das große Europa wird das Friedensmodell für Gesamteuropa und seine Staaten nur dann bilden, wenn es erfolgreich dazu beiträgt, die aktuellen Kriege und Krisen zu beenden, wenn es den Bürgerinnen und Bürgern Sicherheit und Stabilität vermittelt und wirksame Instrumente der Konfliktprävention bereithält, insbesondere aber, wenn es endlich eine gemeinsame und wirksame Sicherheits- und Außenpolitik anwendet



### Markantes Gesicht Europas

Das große Europa wird zum Schlüsselement gemeinsamer Problemlösungen werden, wenn es gelingt, die Entscheidungsfähigkeit der Union zu stärken, die Balance unter den Mitgliedstaaten, zwischen Groß und Klein, Reich und Arm zu erneuern und Handlungsräume für diejenigen Staaten zu schaffen, die eine größere Dichte der Integration verwirklichen wollen.

Das große Europa wird schließlich zur Initialzündung für gesamteuropäischen Wohlstand werden, wenn es gelingt, Verteilungskonflikte wirksam zu regeln und die wirtschaftliche Modernisierung sozial zu gestalten.

Gerade heute, wo man die Sehnsucht nach Frieden und Verständigung, nach Freiheit, Akzeptanz und Harmonie verspürt, darf die Chance zur Gestaltung der Einheit nicht verspielt werden.

Der Internationale Karlspreis zu Aachen wird sich deshalb gerade jetzt, in einer Situation, in der die Europäische Union eine ihrer tiefsten Krisen erlebt, dafür einsetzen, dass die Zukunftsziele für ein geeintes Europa manifest bleiben.

## Sehnsucht nach Frieden und Verständigung, Freiheit, Akzeptanz und Harmonie

Im Jahr 2016 wird der Internationale Karlspreis an Seine Heiligkeit Papst Franziskus verliehen. Dies geschieht in Würdigung seines herausragenden Engagements für Friedenssicherung, Mitmenschlichkeit, Barmherzigkeit und Solidarität. Dies geschieht vor allem, um die europäische Politik und die Bürgerinnen und Bürger Europas daran zu erinnern, dass Europa sich heute wieder auf die Ideale seiner Gründerväter besinnen und Europa als Wertegemeinschaft verstehen muss.

### Schwierigkeiten werden zu machtvollen Förderern der Einheit

Der Heilige Vater sendet eine Botschaft der Hoffnung und der Ermutigung aus, „die auf der Zuversicht beruht, dass die Schwierigkeiten zu machtvollen Förderern der Einheit werden können, um alle Ängste zu überwinden, die Europa – gemeinsam mit der ganzen Welt – durchlebt.“ Die päpstliche Botschaft ist eine „Ermutigung, zur festen Überzeugung der Gründungsväter der Europäischen Union zurückzukehren, die sich eine Zukunft wünschten, die auf der Fähigkeit basiert, gemeinsam zu arbeiten, um die Teilungen zu überwinden und den Frieden und die Gemeinschaft unter allen Völkern des Kontinentes zu fördern.“ Der Papst erinnert an den „Mittelpunkt dieses

geizigen politischen Planes, ... das Vertrauen auf den Menschen, und zwar weniger als Bürger und auch nicht als wirtschaftliches Subjekt, sondern auf den Menschen als eine mit transzendenter Würde begabte Person“ wiederherzustellen. Es sei „die Stunde ... gekommen, gemeinsam das Europa aufzubauen, das sich nicht um die Wirtschaft

## Europa: Ein kostbarer Bezugspunkt für die Menschheit

dreht, sondern um die Heiligkeit der menschlichen Person, der unveräußerlichen Werte; das Europa, das mutig seine Vergangenheit umfasst und vertrauensvoll in die Zukunft blickt, um in Fülle und voll Hoffnung seine Gegenwart zu leben.“ Es sei der Moment, „den Gedanken eines verängstigten und in sich selbst verkrümmten

Europas fallen zu lassen, um ein Europa zu erwecken und zu fördern, das ein Protagonist ist und Träger von Wissenschaft, Kunst, Musik, menschlichen Werten und auch Träger des Glaubens.“ Er fordert „das Europa ..., das auf den Menschen schaut, ihn verteidigt und schützt; das Europa, das auf sicherem, festem Boden voranschreitet, ein kostbarer Bezugspunkt für die gesamte Menschheit!“

In Würdigung dieser herausragenden Botschaften und Zeichen, die sein Pontifikat für Frieden und Verständigung, für Barmherzigkeit, Toleranz, Solidarität und die Bewahrung der Schöpfung setzt, fühlt sich das Direktorium der Gesellschaft für die Verleihung des Internationaler Karlspreises zu Aachen geehrt, Seine Heiligkeit Papst Franziskus mit dem Internationalen Karlspreis zu Aachen auszeichnen zu dürfen.

Der Autor Dr. Jürgen Linden  
ist der Vorsitzende des Karlspreisdirektoriums.





# Der Internationale Karlspreis zu Aachen

Für die Einheit Europas



## Die bisherigen Karlspreisträger 1950 – 2015



**1950**  
**Richard Graf Coudenhove-Kalergi**  
 Begründer der Paneuropa-Bewegung



**1951**  
**Prof. Dr. Hendrik Brugmans**  
 Rektor des Europa-Kollegs in Brügge



**1952**  
**Alcide de Gasperi**  
 Ministerpräsident der Italienischen Republik



**1953**  
**Jean Monnet**  
 Präsident der Hohen Behörde der Montan-Union



**1954**  
**Dr. Konrad Adenauer**  
 Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland



**1955**  
**Sir Winston Churchill**  
 Ehemaliger Premierminister von Großbritannien, Generalsekretär der NATO



**1957**  
**Paul Henri Spaak**  
 Generalsekretär der NATO



**1958**  
**Robert Schuman**  
 Präsident des Europäischen Parlamentes



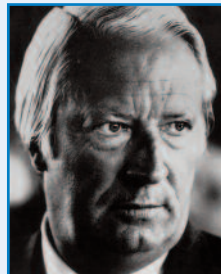
**1959**  
**George C. Marshall**  
 Ehemaliger Außenminister der Vereinigten Staaten von Amerika



**1960**  
**Dr. Josef Bech**  
 Ehrenstaatsminister, Präsident der luxemburgischen Deputiertenkammer



**1961**  
**Prof. Dr. Walter Hallstein**  
 Präsident der Kommission der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft



**1963**  
**The Rt. Hon. Edward Heath, M.B.E., M.P.**  
 Britischer Lordsiegelbewahrer



**1964**  
**Prof. Dr. Antonio Segni**  
 Präsident der Italienischen Republik



**1966**  
**Jens Otto Krag**  
 Ministerpräsident des Königreichs Dänemark



**1967**  
**Joseph Luns**, Minister für Auswärtige Angelegenheiten des Königreichs der Niederlande



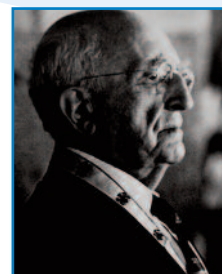
**1969**  
**Die Kommission der Europäischen Gemeinschaften**, stellvertr. **Jean Rey**, Präsident der Europäischen Kommission



**1970**  
**François Seydoux de Clausonne**, Ehem. französischer Botschafter in der Bundesrepublik Deutschland



**1972**  
**The Rt. Hon. Roy Jenkins, P.C., M.P.**  
 Politiker



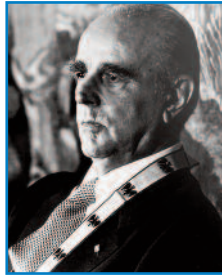
**1973**  
**Don Salvador de Madariaga**  
 Philosoph, Soziologe, Kulturhistoriker



**1976**  
**Leo Tindemans**  
 Ministerpräsident des Königreichs Belgien



**1977**  
**Walter Scheel**  
 Bundespräsident  
 der Bundesrepublik  
 Deutschland



**1978**  
**Konstantin Karamanlis**  
 Ministerpräsident der  
 Republik Griechenland



**1979**  
**Emilio Colombo**  
 Präsident des  
 Europäischen Parlaments



**1981**  
**Simone Veil**  
 Präsidentin des  
 Europäischen Parlaments



**1982**  
**S.M. König  
 Juan Carlos I.  
 von Spanien**



**1984**  
**Prof. Dr. Karl Carstens**  
 Bundespräsident  
 der Bundesrepublik  
 Deutschland



**1986**  
**Das  
 Luxemburgische Volk**



**1987**  
**Prof. Dr.  
 Henry A. Kissinger**  
 Ehem. Außenminister  
 der Vereinigten Staaten  
 von Amerika



**1988**  
**François Mitterrand**  
 Präsident der Französischen  
 Republik u. **Dr. Helmut Kohl**,  
 Bundeskanzler der Bundes-  
 republik Deutschland



**1989**  
**Frère Roger**  
 Gründer der  
 Communauté von Taizé



**1990**  
**Dr. Gyula Horn**  
 Minister für Auswärtige  
 Angelegenheiten  
 der Republik Ungarn



**1991**  
**Václav Havel**  
 Präsident der Tschechischen  
 und Slowakischen  
 Föderativen Republik



**1992**  
**Jacques Delors**  
 Präsident der Kommis-  
 sion der Europäischen  
 Gemeinschaften



**1993**  
**Felipe González Márquez**  
 Ministerpräsident des  
 Königreichs Spanien



**1994**  
**Gro Harlem Brundtland**  
 Ministerpräsidentin des  
 Königreichs Norwegen



**1995**  
**Dr. Franz Vranitzky**  
 Bundeskanzler der  
 Republik Österreich



**1996**  
**I.M. Königin Beatrix  
 der Niederlande**



**1997**  
**Prof. Dr. Roman Herzog**  
 Bundespräsident  
 der Bundesrepublik  
 Deutschland



**1998**  
**Prof. Dr.  
 Bronislaw Geremek**  
 Außenminister  
 der Republik Polen



**1999**  
**Anthony Charles  
 Lynton Blair**, Premier-  
 minister des Vereinigten  
 Königreichs Großbritan-  
 nien und Nordirland





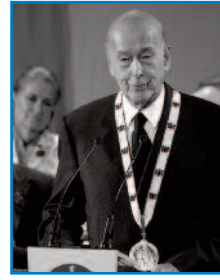
**2000**  
**William Jefferson Clinton**  
 Präsident der  
 Vereinigten Staaten  
 von Amerika



**2001**  
**György Konrád**  
 Präsident der Akademie  
 der Künste Berlin, Schrift-  
 steller und Soziologe



**2002**  
**Der Euro**  
 stellvertretend  
**Wim Duisenberg,**  
 Präsident der EZB



**2003**  
**Valéry Giscard**  
**D'Estaing**  
 Präsident des  
 Europäischen Konvents



**2004**  
 Seine Heiligkeit  
**Papst Johannes Paul II.**  
**Außerordentlicher**  
**Karlspreis**



**2004**  
**Pat Cox**  
 Präsident des  
 Europäischen Parlaments



**2005**  
**Dr. Dr. Carlo**  
**Azeglio Ciampi**  
 Italienischer  
 Staatspräsident



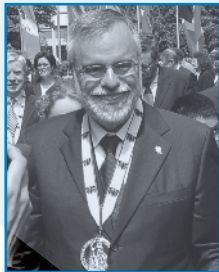
**2006**  
**Dr. Jean-Claude Juncker**  
 Premierminister  
 des Großherzogtums  
 Luxemburg



**2007**  
**Dr. Javier Solana**  
**Madariaga** Hoher Vertreter  
 für Außen- und Sicher-  
 heitspolitik und General-  
 sekretär des Rates der EU



**2008**  
**Dr. Angela Merkel**  
 Bundeskanzlerin  
 der Bundesrepublik  
 Deutschland



**2009**  
**Prof. Dr. Andrea Riccardi**  
 Historiker und Gründer  
 der Gemeinschaft  
 Sant'Egidio



**2010**  
**Donald Tusk**  
 Premierminister der  
 Republik Polen



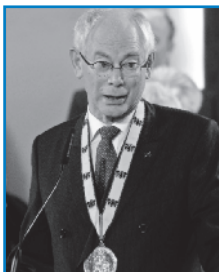
**2011**  
 Dr. h.c.  
**Jean-Claude Trichet**  
 Präsident der  
 Europäischen Zentralbank



**2012**  
**Dr. Wolfgang Schäuble**  
 Bundesminister  
 der Finanzen



**2013**  
**Dr. Dalia Grybauskaitė**  
 Präsidentin  
 der Republik Litauen



**2014**  
**Herman Van Rompuy**  
 Präsident des  
 Europäischen Rates



**2015**  
**Martin Schulz**  
 Präsident des  
 Europäischen Parlaments



# 05

## Die Proklamation

### von 1949

Die Stadt Aachen, einst Mittelpunkt der gesamten abendländischen Welt, dann zur Stadt an der Grenze geworden, ist sich der historischen Aufgabe wahren Grenzertums „zu vermitteln und die Grenzen zu überwinden“ immer bewußt gewesen. Bande des Blutes verknüpften die Einwohner unserer Stadt mit der Bevölkerung der Nachbarstaaten, und immer gab es in Aachen geistig überlegene und weitschauende Männer, die gegen alle nationale Engstirnigkeit und vermeintliche Interessen versuchten, das Gemeinsame und Verbindende des abendländischen Raumes und abendländischer Kultur zu finden.

Nach zwei Weltkriegen, in denen die Grenzlage unserer Stadt sich besonders nachteilig auswirkte und in denen das redliche Bemühen mehrerer Generationen um Überwindung imaginärer nationaler Gegensätze sich als vergeblich erwies, müht sich unsere in Trümmer gesunkene Stadt um ihr Lebensrecht. Aber sie ist, durch furchtbare Erfahrungen bereichert, mehr als je bereit, für die abendländische Einigung und, als unerläßliche Vorstufe dazu, für wirtschaftliche Einheit sich einzusetzen.

Da die Fortschritte der Menschheit immer von einzelnen genialen Persönlichkeiten ausgegangen sind, die sich trotz aller Widerstände ganz ihrer Idee hingeeben haben, muß es nützlich und förderlich sein, auf diese Männer als Vorbilder hinzuweisen, zur Nachahmung und zur Verwirklichung ihrer Ideen aufzufordern. Daher haben eine Anzahl Bürger unserer Stadt Aachen, dieser durch ihre Geburt oder durch Erfüllung ihrer Lebensaufgabe auf immer verbunden, beschlossen, einen internationalen Preis der Stadt Aachen zu stiften, der in Erinnerung an den großen Begründer abendländischer Kultur „Karlspreis der Stadt Aachen“ genannt werden soll.

Er wird jährlich an verdiente Persönlichkeiten verliehen, die den Gedanken der abendländischen Einigung in politischer, wirtschaftlicher und geistiger Beziehung gefördert haben.

Es ist unter Mitwirkung des Oberbürgermeisters, des Oberstadtdirektors, des Bischofs von Aachen, des Rektors der Technischen Hochschule und acht weiterer Vertreter des Wirtschafts- und Geisteslebens unserer Stadt eine Gesellschaft gegründet worden, die Träger der mit der Verleihung des „Karlspreises der Stadt Aachen“ verbundenen Aufgaben sein wird. Diese Gesellschaft, die im verpflichtenden Namen unserer großen historischen Tradition spricht und handelt, wird bereits im Jahr 1950 einen Preisträger nominieren und nach Vollzug der Wahl der Öffentlichkeit bekanntgeben. Sie will damit nicht nur auf das ungelöste Problem der europäischen Einigung immer wieder mahnend hinweisen, sondern versuchen, auch Wege zur praktischen Lösung dieser drängenden Frage aufzuzeigen. Sie erstrebt dabei nicht nur die Sympathie und die Mitwirkung der Aachener Bürgerschaft, sondern der ganzen abendländischen Welt.

Aachen, Weihnachten 1949

**Dr. Albert Maas**, Oberbürgermeister  
**Albert Servais**, Oberstadtdirektor  
**Dr. Johannes Josef van der Velden**, Bischof von Aachen  
**Prof. Dr. Wilhelm Müller**,  
Rektor der Technischen Hochschule  
**Dr. Kurt Pfeiffer**, Kaufmann  
**Hermann Heusch**, Präsident der Handelskammer  
**Dr. Franz Krauss**, Hochschulprofessor  
**Ludwig Kuhnen**, Bürgermeister  
**Dr. Peter Mennicken**, Hochschulprofessor  
**Carel Nieuwenhuysen**, Direktor  
**Erasmus Schlapp**, Tuchfabrikant  
**Dr. Jean Louis Schrader**, Generaldirektor



# 06

## **Erklärung des Rates der Stadt Aachen und der Gesellschaft für die Verleihung des Internationalen Karlspreises zu Aachen e.V. im Jahre 1990**

In Respekt vor den Stiftern des Internationalen Karlspreises der Stadt Aachen und in Anerkennung der historischen Proklamation von 1949 erklären der Rat der Stadt Aachen und die Gesellschaft für die Verleihung des Internationalen Karlspreises zu Aachen:

Wir sind, wie die Begründer des Karlspreises, der Auffassung, dass die Stadt Aachen durch ihre jahrhundertelange Situation an der Grenze, durch ihre Geschichte und durch ihre heutige Lage im Herzen Europas dem Zusammenwachsen unseres Kontinents, der Überwindung der Grenzen und der Freundschaft der europäischen Völker besonders verpflichtet ist.

Durch die Entwicklungen seit 1989 in Deutschland und Osteuropa ist der Aufbruch zu einem umfassenden Zusammenschluß nicht mehr Utopie. Darüber hinaus wird Europa beim Ausgleich des Nord-Süd-Gegensatzes eine besondere Rolle zuwachsen. Immer deutlicher wird auch das Problem der Bewahrung unserer Lebensgrundlage durch den Schutz der Umwelt in Europa und auf unserer überbevölkerten Erde.

Die Stadt Aachen und die Gesellschaft für die Verleihung des Internationalen Karlspreises bekräftigen deshalb erneut ihren Willen, am Himmelfahrtstage im historischen Krönungssaal des Aachener Rathauses den Internationalen Karlspreis zu Aachen an Persönlichkeiten, aber auch an Gremien zu verleihen, die die oben genannten Ziele in besonderer Weise gefördert haben. Die Preisträger werden von dem Direktorium der Gesellschaft für die Verleihung des Internationalen Karlspreises zu Aachen, einem unabhängigen Gremium, ausgewählt.

Aachen, 14. November 1990

**Dr. Jürgen Linden**

Oberbürgermeister der Stadt Aachen

**Konsul Hugo Cadenbach**

Sprecher des Direktoriums der Gesellschaft

für die Verleihung des Internationalen Karlspreises zu Aachen e.V.

# 07

## Mitglieder des Direktoriums der Gesellschaft für die Verleihung des Internationalen Karlspreises zu Aachen e.V.

### Geborene Mitglieder:

#### Marcel Philipp

Oberbürgermeister  
der Stadt Aachen

#### Manfred von Holtum

Dompropst

#### Prof. Dr.-Ing.

#### Ernst Schmachtenberg

Rektor der RWTH Aachen

### Gewählte Mitglieder:

#### Dr. Jürgen Linden

Vorsitzender des  
Karlspreisdirektoriums

#### Paul Neeteson

Generaldelegierter der  
Compagnie de Saint Gobain a.D.

#### Dieter Philipp

Präsident der  
Handwerkskammer Aachen

#### Christoph Schmallenbach

Vorstandsvorsitzender  
der AachenMünchener

#### Irene Schulte-Hillen

Präsidentin der Deutschen  
Stiftung Musikleben

#### Michael Wirtz

Konsul, Gesellschafter  
der Grüenthal GmbH

### Von den im Rat der Stadt Aachen vertretenen Fraktionen benannte Mitglieder:

#### Armin Laschet MdL

Minister a.D.,  
Vorsitzender der CDU  
Nordrhein-Westfalen  
und der nordrhein-westfälischen  
CDU-Landtagsfraktion

#### Heiner Höfken

Mitglied der  
SPD-Fraktion  
im Rat der Stadt Aachen

#### Hermann-Josef Pilgram

Mitglied der  
GRÜNEN-Fraktion im Rat  
der Stadt Aachen

#### Georg Helg

Vorsitzender  
der FDP-Fraktion im  
Städteregionstag Aachen

### Vom Rat der Stadt Aachen vorgeschlagene Mitglieder („Weltbürger“):

#### Johanna Holzhauer

Leitende Redakteurin

#### Hon.-Prof. Dr.

#### Hans-Gert Pöttering

Präsident des  
Europäischen Parlaments a.D.;  
Vorsitzender der  
Konrad-Adenauer-Stiftung

### Von der Stiftung Internationaler Karlspreis zu Aachen entsandte Mitglieder:

#### Dr. Michael Jansen

Sprecher des  
Stiftungsvorstandes

#### Wilhelm Bonse-Geuking

Vorsitzender  
des Stiftungsrates

Stand: April 2016

# 08

## Stiftung

# Internationaler Karlspreis zu Aachen Die Satzung in Auszügen

### § 2 Zweck der Stiftung

1. Zweck der Stiftung ist die Förderung der Einigung Europas, die Verständigung der Staaten, der Völker und der Bürger, insbesondere auch
  - die Förderung der Bedeutung, die unabhängige Verleihung sowie die Weiterentwicklung der Tradition des Internationalen Karlspreises zu Aachen,
  - der Aufbau, die Sicherung und die Auswertung der Dokumente der Karlspreis-Verleihungen in einem eigenen Archiv sowie die Begründung einer wissenschaftlichen Bibliothek zu europäischen Themen,
  - die Mitarbeit und die Mitträgerschaft bei der Durchführung der Rahmenveranstaltungen zur Verleihung des Internationalen Karlspreises zu Aachen, vor allem in Anknüpfung an die Person des Trägers des Karlspreises, seines Heimatlandes und seines europapolitischen Wirkens,
  - die Organisation und Durchführung von Begegnungen und Veranstaltungen zur Förderung des Europagedankens und der Verwurzelung des europäischen Bewußtseins der Bürger auf politischem, wirtschaftlichem, wissenschaftlichem, kulturellem und gesellschaftlichem Gebiet.
2. Die Stiftung verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnittssteuerbegünstigte Zwecke" der Abgabenordnung
3. Die Stiftung ist selbstlos tätig und verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Ihre Mittel dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden.

### § 5 Organe der Stiftung

1. Organe der Stiftung sind der Vorstand und der Stiftungsrat.
  - die Förderung der Bedeutung, die unabhängige Verleihung
- 2.- Die Stiftung hat eine Geschäftsführung.

### § 6 Vorstand

1. Der Vorstand besteht aus vier Personen.
2. Die Amtszeit beträgt fünf Jahre. Wiederholte Berufung ist zulässig.  
Der Vorstand bestimmt den Sprecher und dessen Stellvertreter selbst.

### § 12 Stiftungsaufsicht

1. Stiftungsaufsichtsbehörde ist die Bezirksregierung Köln, oberste Stiftungsaufsichtsbehörde ist das Innenministerium des Landes Nordrhein-Westfalen.
2. Die Stiftungsaufsichtsbehörde ist auf Wunsch jederzeit über die Angelegenheiten der Stiftung zu unterrichten.
3. Mitteilungen über Änderungen in der Zusammensetzung des Vorstandes und des Stiftungsrates sowie Jahresabschluß und Tätigkeitsbericht sind unaufgefordert der Stiftungsaufsichtsbehörde vorzulegen.

### Präambel

Der von Aachener Bürgern 1949 proklamierte und seit 1950 in Aachen an nach Gesinnung und Taten grosse Europäer verliehene Internationale Karlspreis zu Aachen ist in seiner Bedeutung für die Völkerverständigung und das Zusammenleben der Bürger, Völker, Nationen und Staaten in Europa zu stärken und als aufrüttelndes Signal in allen politischen, wirtschaftlichen, wissenschaftlichen, geistig-kulturellen und gesellschaftlichen Bereichen ideell und materiell zu fördern.

Hierzu initiieren die Unterzeichner, der Oberbürgermeister der Stadt Aachen, Dr. Jürgen Linden und der vormalige Sprecher des Direktoriums des Internationalen Karlspreises zu Aachen, Konsul Hugo Cadenbach, Aachen, die Gründung der Stiftung Internationaler Karlspreis zu Aachen mit Sitz in Aachen.

4. Dezember 1997

# 09

## Schirmherren und Mitglieder des Vorstandes und des Stiftungsrates der Stiftung Internationaler Karlspreis zu Aachen

### Schirmherren:

**S.M. der König der  
Belgier Philippe**

**S.M. der König von  
Spanien Felipe VI.**

**S.K.H. der Großherzog  
Henri von Luxemburg**

**S.E. Dr. Heinz Fischer,  
Bundespräsident der  
Republik Österreich**

**Joachim Gauck,  
Bundespräsident**

### Mitglieder des Vorstandes:

**Dr. Michael Jansen**  
Staatssekretär a.D.,  
Sprecher des Vorstandes

**Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. mult.  
Dipl.-Wirt. Ing. Walter Eversheim**  
Vormaliger Sprecher  
des Karlspreisdirektoriums

**Baron Dr. Jan Huyghebaert**  
Ehrenvorsitzender  
des Verwaltungsrates der  
KBC Groep N.V.

**Dr. Bettina Leysen**  
Medizinerin

### Mitglieder des Stiftungsrates:

**Wilhelm Bonse-Geuking**  
Vorsitzender des Stiftungsrates

**Chevalier Alfred Bourseaux**  
Président-Administrateur-  
Délégué Cablerie d'Eupen S.A.

**Michael Breuer**  
Minister a.D.; Präsident des  
Rheinischen Sparkassen- und  
Giroverbandes

**Uwe Fröhlich**  
Präsident des Bundesverbandes  
der Deutschen Volksbanken und  
Raiffeisenbanken (BVR)

**S.E. Juan Pablo  
Garcia-Berdoy y Cerezo**  
Botschafter des  
Königreichs Spanien in der  
Bundesrepublik Deutschland

**Dr. Ulrich Hermann**  
Vorsitzender der  
Geschäftsführung der Wolters  
Kluwer Deutschland GmbH

**Hubert Herpers**  
Vorsitzender des Vorstandes  
der Sparkasse Aachen

**Dr. Werner Hoyer**  
Staatsminister a.D.,  
Präsident der Europäischen  
Investitionsbank

**Prof. Dr. Renate Köcher**  
Geschäftsführerin des Instituts  
für Demoskopie Allensbach

**Wolfgang Kopf**  
Leiter des Zentralbereichs  
Politik & Regulierung  
der Deutschen Telekom AG

**Hannelore Kraft MdL**  
Ministerpräsidentin des  
Landes Nordrhein-Westfalen

**Dr. Dietmar Kuhn**  
Vorsitzender des  
Vorstandes der RWE AG a.D.

**Dr. Kurt Liedtke**  
Vorsitzender des Kuratoriums  
der Robert Bosch Stiftung GmbH

**Dr. Jürgen Linden**  
Vorsitzender des  
Karlspreisdirektoriums

**Drs. René van der Linden**  
Ehrenpräsident der Parlamentarischen  
Versammlung des Europarates

**Marcel Philipp**  
Oberbürgermeister  
der Stadt Aachen

**Prof. Dr. Thomas Prefi**  
Geschäftsführer der P3  
Ingenieurgesellschaft mbH – Aachen

**Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Hans-Werner Sinn**  
Präsident a.D. des ifo Instituts –  
Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung  
an der Universität München e.V.

**Dr. h.c. Roger de Weck**  
Generaldirektor der SRG SSR

**Klaus Welle**  
Generalsekretär des  
Europäischen Parlaments

**Prof. Dr. Dr. h.c. mult.  
Ernst-Ludwig Winnacker**  
Vormaliger Generalsekretär  
der Human Frontier Science  
Program Organisation

Stand: April 2016



© Roberto Alborghetti

# Karlspreis 2016

Verleihung am 6. Mai in der Sala Regia im Apostolischen Palast des Vatikans

# 10

## Impressum

### Herausgeber:

Der Oberbürgermeister

Stadt Aachen

Fachbereich

Presse und Marketing

Stiftung

Internationaler Karlspreis  
zu Aachen

### Verantwortlich:

Bernd Büttgens

### Redaktion:

Evelin Wölk M.A.

### Artwork:

Jürgen Stehling

### Bildnachweise:

Picture-Alliance/dpa

Picture-Alliance/Riccardo De Luca

Picture-Alliance/Stefano Spaziani

REUTERS/Kevin Lamarque

Roberto Alborghetti

Europäisches Parlament

Andreas Herrmann

### Produktion:

PRINZ-DRUCK

Print Media GmbH & Co KG

Unterstützt durch



**Volksbanken  
Raiffeisenbanken**



VERWERTUNG AUS VERANTWORTUNG

